

## Wenn Nonnen tanzen

### Theater Hof führt Luther-Oper in Bayreuth auf

#### Von Sandra Blaß

**Bayreuth.** Martin Luther: Er ist der große Reformator der Kirche und wird oft genug zu einer legendenumwogten Gestalt deutscher Geschichte. Im September 2003 wurde er im Rahmen der ZDF-Sendereihe „Unsere Besten“ zum „zweitgrößten Deutschen“ gewählt, lediglich geschlagen von Konrad Adenauer. Unzählige Male schon bot die Figur Martin Luthers den Stoff für Theater und Film, angefangen von der Tragödie „Die Weihe der Kraft“ aus dem Jahr 1807 bis hin zum monumentalen Luther-Film unserer Zeit. Nun setzt sich derzeit auch das Theater Hof mit Leben und Wirken des großen Reformators auseinander. „Neoromantische Oper in zwei Aufzügen“, so ist jenes Musiktheater, das am vergangenen Samstag in der Bayreuther Stadthalle zur Aufführung kam, überschrieben. Idee, Buch und Liedtexte stammen von Rolf Rettberg, die Musik hat Roland Baumgartner komponiert. Da steht er nun, der Mann Martin Luther, der Mönch wird und schließlich die Papstkirche gehörig auf den Kopf stellt. Vor üppigen Bühnenbildern und meist umgeben von einem stattlichen Chor in immer wechselnden Kostümen oder aber einem Kinderchor als Ministranten wird Luther (Thomas Rettensteiner) zu einer mächtigen, alles bestimmenden Gestalt. Aufs heftigste übt er Kritik am Ablasshandel der römischen Kirche, hilft den Armen und Benachteiligten und gründet schließlich mit Katharina von Bora einen gemeinsamen Hausstand. Das Orchester, die Hofer Symphoniker unter der Leitung von Arn Goerke, hat musikalisch einiges zu tun, zumindest, was die Vielfalt der Musikstile anbelangt. Erst klingt es lautmalerisch und dramatisch, dann hört man einen gregorianischen Choral oder ein schlichtes Strophenlied und schließlich tanzen die aus den Gefängnismauern des Klosters befreiten Nonnen zu einem lockeren Swing. Mal klingt es nach Operette, mal nach Leonard Bernstein. Schon bald fällt da dem Zuhörer auf, dass das opulente Musiktheater alles ist, nur keine neoromantische Oper. Die Handlung wird vielmehr zu einem Drama, ja zu einem Musical mit Sprech- und Gesangsnummern und Ballett in gewagten Kostümen, verteilt auf die unterschiedlichsten Orte und Stationen im Leben des Titelhelden. Und der wird von Uwe Drechsel durchaus überzeugend in Szene gesetzt. Der sonore, wohlklingende Bariton Thomas Rettensteiner passt wunderbar in die Rolle des Martin Luther und beeindruckt stets mit seinem sicheren authentischen Agieren vor malerischer Kulisse. Ingrid Katzengruber gibt indes eine gute Katharina von Bora ab, die von der schüchternen Nonne zur innigen Geliebten wird. Doch die anderen Hauptdarsteller wirken – bis auf wenige Ausnahmen – eher wie schwache Gestalten, so zum Beispiel die Heilige Anna (Yelda Kodalli), die als Barbara den Protagonisten zunächst begleitet. Der Schwerpunkt der vermeintlichen Oper scheint eben auf der üppigen, wenn auch meist schönen, Kulisse zu liegen, und auf Luther, der die Kirche erneuert: „Meine Kirche baut auf Gottes Wort allein.“ Aber wo bleibt die alles entscheidende reformatorische Erkenntnis Luthers, gerecht durch Jesus Christus? Vielleicht war sie in dieser Handlung auch nicht gewollt, denn am Ende bleibt beinahe ausschließlich die Liebe zwischen Martin Luther und Katharina von Bora, die in der groß angelegten Schlusszene ein inniges Liebeslied anstimmen.